

Dienstag, 15. April 2008

Farbenfroher Afrikafrühling

Uni Basel Zentrum für Afrikastudien ist Mitorganisator einer grenzüberschreitenden Tagung

«Afrika im Frühling» bietet einem breiten interessierten Publikum ein vielfältiges Programm rund um die internationale Tagung «Grenzen und Übergänge».

URSULA HAAS

Wenn in den nächsten Monaten der Schwarze Kontinent vermehrt im Stadtbild präsent ist, dann steckt vielleicht das Zentrum für Afrikastudien dahinter. Unter dem Namen «Afrika

Frühling in Basel» wird ein breit gefächertes Programm angeboten, das Fachleute gleichermaßen anspricht wie anderweitig an Afrika Interessierte. Im Mittelpunkt steht die Internationale Afrika-Tagung Mitte Mai, die

sich an Wissenschaftler richtet.

Veit Arlt, Koordinator des Zentrums für Afrikastudien sagte an der gestrigen Medienorientierung im Jazzclub the bird's eye: «Uns ist es ein grosses Anliegen, dass das Thema der Tagung, Afrika, in die Stadt getragen wird.»

Sogar einmal quer durch die Stadt trägt es der neuste Stadtrundgang. «Stadtsafari» nennt er sich und zeigt Parallelen zwischen Basel und Afrika auf. In Zusammenarbeit mit dem Frauenstadtrundgang Basel erarbeiteten dafür Studierende der African Studies in zwei Semestern eine Führung. «Basel gilt international als Zentrum für Forschung und Lehre zu Afrika», sagt Roxane Kübler, die zusammen mit Marco Luterbach

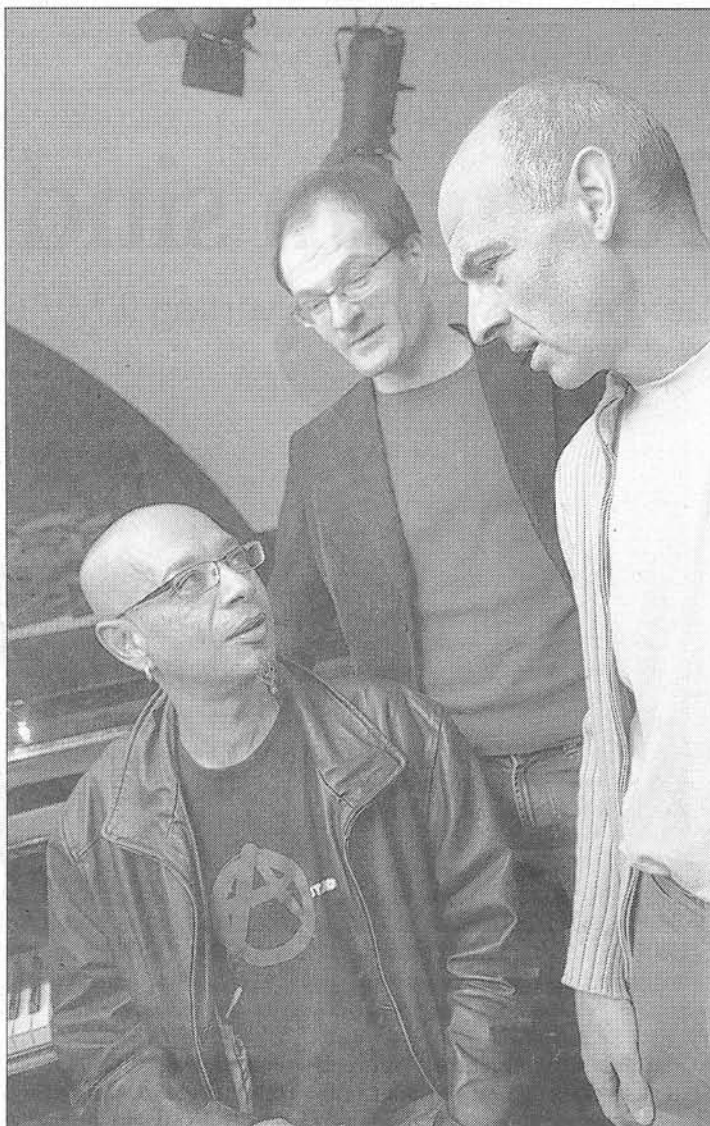
für die Öffentlichkeitsarbeit der «Stadtsafari» zuständig ist.

Die sieben Themenbereiche der «Stadtsafari» bewegen sich von Geschichte, Wirtschaft und Ethnologie bis zu Politik und Kunst. Einer der Posten behandelt frühe afrikanische Besucher, die im 19. Jahrhundert nach Basel kamen und oft in Zusammenhang zu den Missionen standen. «Ein weiterer Punkt sind die Völkerschauen», fügt Marco Luterbach hinzu. «Im Basler Zolli wurden bis in die 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts afrikanische «Stämme» ausgestellt.»

Tagung in Basel und Freiburg

Mit Grenzen und Übergängen beschäftigt sich die Tagung vom 14. bis 17. Mai, die in Basel und in Freiburg im Breisgau durchgeführt wird. «Die Tagung ist aufgeteilt in vier thematische Blöcke, die Grenzen und Übergänge im physischen und im übertragenen Sinne anschaut», erklärt Veit Arlt vom Zentrum für Afrikastudien. Über die vier Tage werden 500 Leute erwartet, etwa 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kommen aus Afrika. Organisiert wird die Tagung grenzüberschreitend: von der Schweizerischen Gesellschaft für Afrikastudien und der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland.

Über das erweiterte Programm «Afrika Frühling in Basel» soll die Berührung zur Öffentlichkeit entstehen. Es gehe



TRIO FREUT SICH Unter anderen informiert über den Afrikafrühling (v.l.n.r.): Hilton Schilder, artist in residence, Veit Arlt, Koordinator des Zentrums für Afrikastudien Basel, Stephan Kurmann, Musiker und künstlerischer Leiter des Jazzclubs the bird's eye. JURI JUNKOV

darum, Afrika auch jenseits der Klischees kennen zu lernen, betont Sandra Steinle, die Koordinatorin des Programms. «Wir wollen die Leute darauf aufmerksam machen, dass es in Afrika auch noch anderes gibt als Krieg, Hunger und Elend.»

Zum Beispiel Musik. Zwischen dem Jazzclub the bird's eye und dem Zentrum für Afrikastudien besteht eine langjährige Zusammenarbeit. So trägt auch der momentane artist in residence, der südafrikanische Musiker Hilton Schilder, zu einem farbenfrohen Frühling bei. Während seines Aufenthalts in Basel tritt er in verschiedenen Formationen auf, unter anderem mit Studierenden der Jazzabteilung an der Hochschule für Musik.

Weitere kulturelle Afrika-Einblicke organisiert Helvetas: Zum einen mit einer originalen äthiopischen Kaffeezeremonie im Innenhof des Kollegienhauses am 16. und 17. Mai. Daneben werden zwei afrikanische Filme im Stadtkino gezeigt. Wissenswertes bietet die Ausstellung «Wasser für alle!» im Kollegiengebäude der Uni, die vom 21. April bis am 22. Mai dauert.

Das Zentrum für Afrikastudien hat in diesem Frühling allen Grund mit diesen Aktivitäten zu feiern: Anfang April wurden zwei Lehrstühle bestätigt, die garantieren, dass Afrika in Lehre und Forschung an der Universität Basel weiter Bestand hat und ausgebaut wird.